



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923**

68 (9.2.1923) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-207863](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-207863)

# Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung für ein Jahr und durch die Post ohne Befreiung monatlich 3,00 M., halbjährlich 16,00 M., vierteljährlich 8,00 M., Einzelnummer 25 Pf. ...

## Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Bei Veranlassung die 11. Seite Nr. 500 ...

Beilagen: Der Sport vom Sonntag, Aus der Welt der Technik, Gesetz u. Recht, Modezeitung, Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

### Kurze Uebersicht

Dem „Petit Parisien“ zufolge haben mehrere Mitglieder des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, darunter Tardieu, einen Brief an Ceguies geschickt, in dem sie ihn auffordern, den Ausschuss dringend einzuberufen.

Gleich den pfälzischen Bahnen sollen nunmehr alle Eisenbahnen auf dem linken Rheinufer unter militärischen Oberbefehl gestellt werden.

In einer vertraulichen Ausschussung des Reichswirtschaftsrates erklärte der Reichsforstkommissar, daß die Versorgung aller lebenswichtigen Betriebe, insbesondere auch der Landwirtschaft, mit Kohlen gesichert ist.

Der Verkaufsbefehl gegen die Franzosen ist im gesamten Handelskommerzbereich Bochum, auch in den kleinsten Gemeinden durchgeführt.

Die Preissteigerung im Ruhrgebiet schreitet im rasenden Tempo fort. Nach amtlicher Feststellung sind seit dem 27. Januar die Preise um 250 Prozent, die Preise für Fett sogar um 400 Prozent gestiegen.

### Die Kritik an Poincaré

Die Londoner Blätter weisen in Debatte aus Paris auf die in Frankreich zu Tage tretende Unzufriedenheit mit den Vorgehensweisen der Ruhrbesetzung und machen auf die erste Wirtschafts-Lage Frankreichs aufmerksam. Die Aufforderung des Ausschusses der Kammerauschusses Ceguies an Poincaré vor dem Ausschuss über verschiedene Fragen der französischen Außenpolitik zu berichten und die erneute Weigerung Poincarés, dem Wunsch des Ausschusses stattzugeben, werden viel beachtet.

Dieses Herabberichten Poincarés die Schritte, um der drohenden Kritik zu entgehen, die sich in der Kammer auf das zugegebene Scheitern der im Ruhrgebiet getroffenen Maßnahmen demeritbar machte. Es heißt, daß Poincaré den Wunsch habe, sein augenblickliches Ministerium in eine Koalitionsregierung nach Art des 1914 geschlossenen umzugestalten. Man glaubt, daß Tardieu ausgedrückt worden sei, dem geplanten Ministerium als Minister des Äußeren anzugehören, während Poincaré Ministerpräsident bleiben sollte.

### Englische Stimmen

Dem „Daily Chronicle“ zufolge habe sich bei den Beratungen des britischen Kabinetts über den Wortlaut der Thronrede eine Schwierigkeit bezüglich der Fassung des Teiles der Rede ergeben, worin auf die Ruhrbesetzung Bezug genommen werde. Es handelte um die Formulierung der Rede unter den Ministern über die Art, in der die britische Neutralität gegenüber der französischen Ruhrbesetzung umschrieben werden sollte. Ein Teil der Regierung und zwar insbesondere ein unbedeutender Teil, sei tiefen Entsetzes darüber, wie die Thronrede sich auswies.

Zu dem weiteren Wortlaut der Franzosen in deutsches Gebiet schreibt die „Westminster Gazette“, die Franzosen schienen einen Ring um die Zone zu ziehen, die unter britischer Kontrolle stehe. Sie rücken anscheinend von Stadt zu Stadt vor und hätten die Blockade fester und enger gemacht. Sie seien jedoch nicht in der Lage gewesen, den passiven Widerstand der deutschen Arbeiter zu überwinden. Schnell werde die Zeit kommen, wo das französische Volk sich die Kostenrechnung werde ansehen müssen.

„Daily Chronicle“ betont, daß in den vier Wochen, seit denen die Franzosen das Ruhrgebiet bereits in Händen hätten, Frankreich und Belgien so gut wie keine Kohlen erhalten haben und daß die Fähigkeit Deutschlands, Reparationen zu zahlen, riesig vermindert worden sei. Die französische Politik zerhöre vorzüglich britische ebenso wie französische Werte. Die französische Regierung scheine augenblicklich in der Stimmung zu sein, eine Genossenschaft auf die andere zu häufen. Die Zusammenhänge dauerten unverändert fort. Jetzt sei ernstlich von der Ausweisung aller Eisenbahner mit ihren Familien, an Zahl 300 000—400 000 Personen, die Rede. Dies grenze an Wahnsinn.

In einem Berliner Telegramm weist die „Times“ auf die Kritik hin, die infolge der Desorganisation des Transportwesens im Ruhrgebiet und der dadurch auf die französische Industrie hervorgerufenen Wirkung an der Politik der französischen Regierung gerichtet werde. So seien Anzeichen von Ungeheuer vorhanden, die nicht unberücksichtigt gelassen werden könnten.

### Wie die „Erfolge“ der Franzosen aussehen

Die Franzosen haben in den letzten Tagen viel Ruhmens gemacht von ihren erzielten „Erfolgen“, insofern, als es ihnen gelungen sei, Kohlenabfälle nach Frankreich zu dirigieren. In Wahrheit liegen die Dinge so:

Vor dem Einbruch ins Ruhrgebiet betrug das monatliche Lieferungslohn an Reparationsstoffe für die Gegend 1,8 Mill. Tonnen, d. h. arbeitsfähig 64 000 Tonnen. Jetzt man rund 490 000 Tonnen die italienische Kohle ab, die nach wie vor gefahren wird, so müßten die Franzosen und Belgier, nur um das Lieferungslohn des Dezember vorigen Jahres zu erzielen, täglich 60 000 Tonnen Kohle fahren. Nach dem bisherigen Vertriebsverhältnis entfallen hieron etwa 20 000 auf den Wasserweg und 40 000 Tonnen auf den Bahnweg. Zur Beförderung dieser 40 000 Tonnen sind 30 schwerbeladene Güterzüge nötig, d. h., alle 28 Minuten müßte ein Zug über die Grenze rollen, damit das Lieferungslohn erfüllt wird. In diesem Umfang müßten aber in der Gegenrichtung Leerzüge gefahren werden. Man kann daraus ersehen, wie wenig es bedeutet, wenn die Franzosen und Belgier gütigstfalls ganze 3 Züge fahren konnten. Den diesem geringen Ergebnis bis zu einer auch nur oberflächlichen Regelung des Ruhrbetriebs ist natürlich noch ein unendlich weites Weg.

### Nach ein Fehlschlag!

Die französischen Bemühungen, die stillgelegten Rhein-Schlepper wieder in Betrieb zu setzen, haben teilweise den Erfolg gehabt, daß schwere Beschädigungen der Maschinen eingetreten sind. Das französische Marinepersonal vermag eben nicht das deutsche Maschinen- und Kesselpersonal zu ersetzen.

### Die Belgier für wirksamere Maßnahmen

Aus Paris wird der „B. Z.“ gemeldet: Im Ministerium des Äußeren wurde gestern Abend beschlossen, daß die belgische Regierung die von Frankreich angewandte Methode im Ruhrgebiet

für un wirksam halte und dies der französischen Regierung mitgeteilt habe. Gegenwärtig sind belgisch-französische Verhandlungen zwecks Erzielung eines einseitigen Vorgehens im Gange.

Wenn uns die Belgier so kommen, sei doch auch einmal von unserer Seite darauf hingewiesen, welche Wollen wir gegen Belgien in der Hand haben. Gegen den deutschen Willen kann über den Hafen von Antwerpen keine Kohle oder Eisen ausgeführt werden. Damit wäre das Schicksal Antwerpens besiegelt. Uns scheint, man müßte dieser Waffe sich in Deutschland mehr bewußt werden als es bisher geschehen ist.

### Die Interventionsgerüchte

Die Interventionen, die an den diesigen zuständigen Stellen von einem angeblichen Vermittlungsversuch des schweizerischen Ministerpräsidenten Bernke und des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini nicht das Geringste bekannt. Man sieht hier solchen Weisungen sehr mißtraulich gegenüber. Es sind auch in der letzten Zeit wiederholt Redungen über Vermittlungsaktionen im Ruhrgebiet von dieser und jener Seite verbreitet worden. Diese Nachrichten kamen einmal aus London, ein anderes mal aus Rom und ein drittes Mal aus Wien. An unerschütterlichen Fakten vermischt man, wohl nicht mit Unrecht, daß der eigentliche Ursprungsort weder London, noch Rom, noch Wien, sondern Paris ist. Man wird im allgemeinen annehmen dürfen, daß es sich um Pariser Verschwörungen handelt, das man bisher in solchen Fällen stets so.

### Die Stimmung im Ruhrgebiet

Die Stimmung im Ruhrgebiet, die eben aus dem Ruhrgebiet kommen, wird uns bestätigt, daß die Teile des Ruhrgebietes die Stimmung dort besonders günstig ist. Das gilt auch von den Eisenbahnen, nicht weniger aber von der Industrie, die der französischen Drohung wegen der Abstände mit Schwere ihr die Eisenbahn zu sperren, sehr müßig und gelassen entgegensteht. Von ernsthafter kommunistischer Betätigung im Ruhrgebiet behaupten unsere Gewährsmänner nicht viel wahrzunehmen zu haben. Die Kommunisten agieren zwar lebhaft und setzen es nicht an Bestimmungsfaktoren und Rückblicken, aber ihr Einfluß wäre im Effekt sehr gering.

### Der Raubzug auf die Eisenbahnen

Die Franzosen haben die letzten besseren Bahnstrecken in der Nacht wieder geräumt. Es handelt sich bei dem genannten Unternehmen nur um einen Raubzug. Soweit bis jetzt bekannt ist, sind den Franzosen etwa 150 beladene Kohlenwagen in die Hände gefallen. Eine Reihe von Lokomotiven konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Es muß angenommen werden, daß die Franzosen auch in Zukunft ähnliche Raubzüge versuchen werden. Unternehmungen dieser Art werden ihnen indes auch keinen Erfolg bringen.

Nach dem „Matin“ werden wie das Bahnhofsamt der Pfalz auch die Korbinarien an die Verwirklichung der Militärbehörden übergeben, die die Zentren der Produktion im Ruhrgebiet mit dem Rhein verbinden. In 4 oder 5 Tagen glaubt man, daß wichtige Verbindungsstellen mit französischen und belgischen Eisenbahnen in Betrieb genommen werden könnten.

### Die Stellung Rußlands

In Verbindung mit der Entschlossenheit Kossins und Lichtschers in Berlin befaßte sich der diplomatische Mitarbeiter der „B. Z.“ mit der Rolle Lichtschers in Lausanne auf Grund einer Unterredung, die er mit Lichtschers hatte. So ergibt sich daraus, daß die Türken und die Russen in Lausanne besonders hinsichtlich der Reparationsfrage in engerer Verbindung standen. So seien Sowjetrussen und die Angoraregierung aus der Lausanner Konferenz in verhärteter Zusammenarbeit als je zuvor hervorgegangen. Mit Hilfe ihrer Armeen würden die beiden Staaten ihre Sperrmittel durchsetzen. Eine türkisch-englische Verständigung auf der Grundlage eines Sonderfriedens würde davon nicht berührt. Dieser englisch-türkische Sondervertrag würde vorwiegend schneller zustandekommen als der von Bosphorus angebotene französisch-türkische Separatvertrag. Diese Auffassung werde durch den englischen Ansehensplan an die Angoraregierung bestätigt.

Lichtschers steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Sowjetregierung an dem wirtschaftlichen Befreiungsprozess Europas intensiv beteiligt ist, weil ein wirtschaftlich gerütteltes Deutschland auch nicht in der Lage wäre, Rußland wieder auf die Beine zu bringen. Aus diesem Gesichtswinkel heraus sei auch Lichtschers Haltung der französischen Ruhraktion gegenüber anzusehen. Es liegt also im russischen Interesse, daß die französische Eroberungspolitik keinen Erfolg hat, wolle man damit nicht die ganze weltwirtschaftliche Produktion der deutschen Industrie gefährden oder in fremde Hände geben, was eine Benormung bedeuten würde, die mit der russischen Auffassung der Selbständigkeit der souveränen Völker unvereinbar ist. Tatsächlich sei denn auch in Moskau eine sehr starke Gefühlsregung gegen die französische Invasion in das Ruhrgebiet vorhanden.

Da Lichtschers ebenfalls noch lange Besprechungen mit dem Reichsminister des Äußeren Dr. v. Rosenbrg und im Laufe des Tages mit führenden Männern der Wirtschaft Deutschlands hatte, so schlußfolgert der Mitarbeiter des genannten Blattes daraus, daß Lichtschers auf der Reise nach Moskau in Gesellschaft Kossins die Grundzüge einer Politik durchsprechen werde, die auf der Grundlage des Vertrages von Rapallo eine gegenseitige Verständigung und Unterstützung der beiden Interessensphären festlegen dürfte.

### Der Zwischenfall von Smyrna

Der Gouverneur von Smyrna hatte die Ultimatumfrist an die alliierten Kriegsschiffe um 24 Stunden verlängert. Nachdem die neue Frist für die Abfahrt der alliierten Kriegsschiffe in Smyrna abgelaufen ist, haben türkische Torpedoboote den Hafen von Smyrna geschlossen.

Der englische Kreuzer „Curacoa“ mit der Flagge des Admirals Nicholson ist gestern in Smyrna angekommen. Das französische Kanonenboot „La Boigneuse“ leitete ihn durch die Fahrtrinne. Alle Kriegsschiffe der Verbündeten bleiben in Smyrna. Auf der Reede von Smyrna liegen folgende französische Fahrzeuge: Kreuzer „Arnet Kéran“ (13 000 T.), Torpedoboot „Somali“ (600 T.), Kanonenboot „Devolgnes“ (400 T.). Ferner ist England durch einen Kreuzer, die Vereinigten Staaten durch vier große Torpedoboote, Italien durch den Kreuzer „Venetia“ vertreten.

Stahlsburg, 9. Febr. Die Eisenbahner Webersel, die den größten Teil ihrer Erzeugnisse nach Deutschland absetzen, müßten infolge der Weigerung Deutschlands, französische Erzeugnisse einzuführen ihren Betrieb einstellen.

### Von der Ruhr nach Kleinasien

Von Legationsrat Fehr v. Rheinbaben, M. d. R.

Täglich neue Rechtsbrüche, brutale Vergewaltigungen, Morde, Erpressungen und Verhaftungen — ungebrochen und stetig noch wachsend der deutsche Widerstand. Zum Kampfschauplatz im Ruhrgebiet kommt immer deutlicher der andere im Kleinasien, wo sich die samolische Rheinlandkommission nach Befreiung der deutschen Beamten immer deutlicher Regierungsgewalt anmaßt und keinerlei Rücksichten mehr nehmen zu brauchen glaubt. Ein dritter Kampfschauplatz ist nunmehr auch das badische Land geworden. Unendliche Schmach und Demütigung ist über unser Volk gekommen. Wir stellen unsere innersten Gedanken über alle diese Vorgänge heute noch mit großer Ueberwindung zurück, aber daß sie unser Volk je vergessen könnte, scheint ausgeschlossen. Die Zahl der zwischen der deutschen und der französischen Regierung über alle diese Vorgänge ausgetauschten „Noten“ wächst ins Unübersehbare. Ihre Besprechung im einzelnen hat keinen Wert — wir sehen im Brause der Generaldebatte, müssen ihn geminnend und die Franzosen zwingen, von der Gewalt abzulassen. Trunken in ihrem Größenwahn, vergessen sie, daß alles das, was sie heute tun, in ihrer und in der Weltgeschichte schon da gewesen ist und wenn diese ihren Sinn nicht verlieren soll, schließlich zu denselben Folgen führen muß, wie früher.

Kaum merklich, aber doch tatsächlich verändert sich die Haltung des Auslandes zum Existenzkampf des Deutschen Reiches. Die in gewissen neutralen Ländern geplante Aktion des Völkerbundesrates ist natürlicherweise käuflich gekoppelt. Trotz aller schönen Reden fehlt den meisten dieser Länder Mut und Fähigkeit, aus ihren eigenen Interessen heraus auf eine Befreiung Europas und Neuregelung seiner Wirtschaft hinzuwirken. Schuld daran trägt aber letzten Endes doch die laue Haltung der „Großen“, auf deren Stichwort die „Kleinen“ warten. Beginnen wir mit Italien, dem Lande, das sich zwar selbst zu den „Großen“ zählt, in Wahrheit aber keines ist. Darum handelt es sich wie die Kleinen und wartet auch auf das Stichwort von Kräften, die härter sind. Die italienische Presse allerdings braucht wieder einmal zur Abwechslung teilweise recht heftige antifranciaische Töne, aber im Ganzen muß man von ihr sagen: Viel Geschrei und wenig Wozel! England macht glänzende Geschäfte in der Kohlenausfuhr, stellt mit Befriedigung die Behinderung der französischen Wirtschaft durch das Ausbleiben der billigen deutschen Reparationsstoffe fest, gönnt heimlich der schwer geschädigten deutschen Industrie die weitere Schwächung und erblickt bisher in der nun wieder für Generalliefer festgelegten deutsch-französischen Verstrickung keinen Nachteil für sich selbst. So zeigt es — ob wirklich aus Schwäche, aus Dilemma oder aus uns noch nicht verständlichen Zusammenhängen heraus — immer noch nur sehr schwächlichen Beschäftigung für die letzten Endes doch auch für England selbst höchst unheilvolle politische und wirtschaftliche Gesamtentwicklung Europas. Amerika gegenüber ist ein wichtiger Erfolg erzielt worden in Gestalt einer bedeutenden Erleichterung für die Rückzahlung der englischen Schulden — Streckung auf 62 Jahre, Verringerung des Zinsfußes auf 3-3/4 Prozent — und trotz der äußeren Bruch der Konferenz von Lausanne hat die englische Politik die wichtigsten Ziele im Orient teils erreicht, teils ihrer Realisierung in der Zukunft geschickt vorbereitet. Im Ganzen also eine verhältnismäßig günstige Bilanz, die dem deutschen Interesse aus betrachtet, immerhin die Möglichkeit einer künftigen klareren Orientierung in der deutschen Frage zum mindesten erleichtert.

Aus Amerika klingt jetzt wenig herüber. Die politische führenden Senatoren sind wieder etwas schweigsamer geworden und der langwierige Prozeß der Neuorientierung der amerikanischen öffentlichen Meinung schreitet anscheinend nur langsam fort. Die Orientierung der „großen Politik“ im Zusammenhang mit der England hat jedoch immerhin durch die oben erwähnten Schuldenregelung und durch weiteres gemeinsames Handeln in der Lausanner Konferenz — wirtschaftliche Unterbeteiligung in Verbindung mit England — eine weitere Klärung erfahren. Die Wirkung des letzten Appells der deutschen Gemäßigten an die amerikanische öffentliche Meinung steht noch nicht fest, doch ändern auch solche Dinge an der nächsten und abwärtsenden Interessenspolitik der beiden anglo-amerikanischen Großmächte so gut wie nichts.

Die französische Politik hat also von außen vorläufig noch nichts zu fürchten und Poincaré wird so weit gehen, wie die eigene öffentliche Meinung es ihm erlaubt. Eine gewisse Kritik macht sich aber doch deutlicher als bisher geltend. Einige Leute erwidern nämlich, daß tatsächlich noch keine Kohle und noch kein Reis nach Frankreich gekommen ist und daß überhaupt die ganze Generalaktion sehr leicht für Frankreich unabherrschbar und unanfechtbar folgen zeitigen könnte. Unberücksichtigt hieron führt die französische Politik auch auf anderen Gebieten ihr Spiel, die Zerrüttung Deutschlands, zu erreichen. So undurchsichtig in Einzelheiten die letzten Ereignisse auf der soeben abgebrochenen Lausanner Konferenz, sein mögen, so klar erscheint die grundsätzliche Haltung Frankreichs ebensowohl wie die Englands. Als Laub Gehe nach auf das griechische Pferd setzte, verständigte Frankreich sich heimlich mit Angora, zum großen, nach außen hin kaum verborgenen Verger Englands. Das griechische Pferd, und etwas später blond Gehege, führten. Die neue konservative Regierung suchte und fand nun hinter dem Rücken Frankreichs die Verständigung mit der Türkei. In Wahrheit war die ganze Lausanner Konferenz ein einziges großes Intrigenspiel hinter den Kulissen. Jeder suchte hinter dem Rücken des Anderen Sonderereignisse und trefflich reagierte die Türkei auf die Vereinigung der Entente und die Rückkehr durch die Russen. Am Schluß gewann England im Großen und Ganzen die Partie. Alles Gerede vom Neuanfassen des Krieges ist Bluff und bewusste Irrführung. Frankreich hat keine beherrschende Stellung in der Türkei verloren. Seine letzten Versuche, die Situation erneut zu verwirren, können als gescheitert angesehen werden. England ist schwer verstimmt und durchsicht die französische Politik, es im Orient zu binden und um die Früchte seiner zehn erfolgreichen diplomatischen Arbeit zu bringen. Früher oder später wird man diese höchst interessante Entwicklung in allen Einzelheiten konstatieren können. Trotz des augenblicklichen Abbruchs der Konferenz erscheint der Orient, so wie übrigens alle Friedensschlüsse im Orient, für einige Zeit gesichert und auch die Türkei kann, allen in allem, zufrieden sein. Auch Deutschland würde eine endgültige und völkerrechtlich in Geltung tretende Regelung der jetzt grundsätzlichen getroffenen Art von seinem Standpunkt begrüßen können.

Was in Wien: Der außenpolitische Rundblick zeigt eine gewisse langsame Verbesserung der deutschen Position. Ihre Wahrung wird in der Hauptsache vom innerpolitischen Durchhalten abhängen!

London, 9. Febr. Aus Savannah in Georgia wird gemeldet, daß das Transportschiff „St. Michel“ mit den letzten Soldaten aus Deutschland eingetroffen ist.

Freiburg, 9. Febr. Unlich wird uns mitgeteilt, daß die katholische Kirchensteuererhebung wegen Verweigerung der Zahlung am 18. Februar nicht stattfinden kann.



# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Börsenberichte

### Frankfurter Wertpapierbörse

Frankfurt, 9. Febr. (Draht). Es lagen zu Beginn wenig Anregungen vor, die die Tendenz nach irgend einer Richtung hätten beeinflussen können, daher hielt sich der Verkehr in ruhigeren Grenzen und die Umsätze waren etwas bescheidener als an den Vortagen. Infolge der Versteigerung am Geldmarkt trat eine gewisse Erleichterung ein, die sich nicht nur am Effektenmarkt, sondern auch am Devisenmarkt bemerkbar machte. Der feste Grundton für Industrie-Aktien hielt an, da die Spekulation eher zu Käufen als zu Abgaben neigte. Das angebotene Material, das sich bemerkbar machte, fand glatte Aufnahme. Ausländische Zahlungsmittel lagen schwach. Der Dollar begann mit 32 000 und bewegte sich auf 32 250-31 500. Im Zusammenhang mit der unsicheren Tendenz der Devisen lagen Valutapapiere teilweise schwächer. Türken stark gedrückt, Ungarn ebenfalls nachgebend. Otavi Shares - 20 000. Am Montanmarkt war der Verkehr bei anfänglich schwächerer Tendenz ruhiger. Gefragter wiederum Braunkohlwerte. Eine Kursrückbildung setzten u. a. Deutsch-Luxemburger durch. Oberschlesische Werte, Mannesmann, Phoenix niedriger. Von Maschinen- und Metallwerten blieben Neckarsulmer und Kleyer gesucht. Mit schwächeren Kursen setzten Spinner Etilingen ein. Kursschwankungen sind in einzelnen Elektrizitätspapieren zu beobachten. Lahmeyer fest auf die Kapitalerhöhung, + 3500%. In Schiffahrtsaktien waren die Umsätze etwas geringer. Norddeutscher Lloyd gab erheblicher nach. Schantungbahn blühten 3800% ein. Unter den chemischen Werten fanden Realisierungen statt. Niedriger setzten Anilinwerte, Rütgerswerke und Rhenania ein. Von sonstigen Werten Zellulose Waldhof und Aschaffenburg niedriger. Zuckeraktien unbeeinträchtigt. Badische Wagnhäuser + 1900%. Größere Umsätze fanden in Julius Sichel statt, + 3000%. In amtlich nicht notierten Werten war die Umsatzfähigkeit geringer, die Tendenz war nicht einheitlich. Zu regeren Umsätzen kam es in Kraichgauer, 10 000, Hammerstein, Hofins 15 000, Holsatia 15 000, Stöckigt Gummi 16 500, Becker-Köhle niedriger, 29 000-26 000, Mansfelder 48 000, Hansa Lloyd 14 500. Im weiteren Verlauf trat regerer Beghr für Ludwig Ganz und Mannheimer Oelfabrik ein. Am Einheitsmarkt waren wieder eine Reihe von Spezialpapieren stärker gesucht. Sehr fest Feinmechanik Jetter, Spiegel und Spiegelglas, Fuchs Waggon Vorzugsaktien, Julius Sichel, Veith-Werke, Beck u. Henkel, Adler u. Oppenheimer, Olean-Werke.

### Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 9. Febr. (Eig. Draht). Auch heute beherrschte die Börse die Kreditbeschränkungen, die die Reichsbank im Kampfe gegen die Devisenspekulation vornimmt. Da gleichzeitig die Devisenkurse sich weiter abschwächen, so war die Haltung matt. Aus den Kreisen der kleinen Spekulation kam Ware heraus und zwar besonders in den sogenannten schweren Papieren. Das Angebot war durchaus nicht drängend, aber bei dem Nachlassen der Kaufkraft trafen doch recht empfindliche Kursrückbildungen ein. Bemerkenswert war es, daß für Valutapapiere Interesse hervortrat, so für Guano, Otavi und Licht und Kraft. Offenbar werden diese Papiere als Ersatz für Devisen angesichts der Einschränkung der Devisenspekulation gekauft. Der Dollar war vormittags 32 000, am Beginn der Börse 31 000. Bei der Abschwächung spielte die Besserung der Mark in New York und Gerüchte über englische Kredite und über eine Vermittlungaktion über Rom eine Rolle. Am Montanaktienmarkt verlor Harpener 28 000%, Gelsenkirchener, Caro und Phoenix 20 000%, Oberhardt 14 000%, Laurahütte 4000% und Rheinsehle 6000%, andererseits gewannen Riebeck-Montan 5000% und Hohenlohe 4000%. Am Kalimarkt gingen Heilberg und Hohenlohe zurück, Hallesche notierten 52 000. Bei den chemischen Werten waren Guano um 30 000% gebessert, andererseits gingen Dynamit um 7000%, die übrigen durch-

schnittlich um 4-6000% zurück. Am Elektromarkte setzten Licht und Kraft unter Hinweis auf ihren Valutabesitz 2000% höher ein. Auch Sachsenwerk war höher, andererseits verloren Felten u. Gullenume 7000%, Schuckert 5000%. Von den Schiffahrtswerten waren Lloyd 9000% schwächer, Paketfahrt 6000%, Hamburg Südamerika Linie - 25 000%. Am Bankaktienmarkt verloren Handelsaktien 5000%, Deutsche Bank 7000%, Diskonto 4000%. Bei den Spezialwerten hatten empfindliche Kursrückgänge Deutsche Waffen, 18 000%, Norddeutsche Welle 30 000%, Stettiner Vulkan 15 000%, Lüders, R. Wolf, Berlin-Anhalter Maschinen und Zellulose Waldhof - 4000%. Höher waren Deutsch-Atlantische Telegraphen + 5000%. Am Petroleummarkt betrug die Rückgänge bei Deutschen Erdöl und Internationaler Petroleum-Union 30 000%, Deutsche Petroleum - 4000%. Auf die Valutawerte drückte zum Teil die Devisenlage. Canada - 20 000%, Schantungbahn - 4000%, Bagdadanleihe II - 6000%, Zolltürken - 7000%, ungarische Goldrente - 5300%, Anstolier - 11 000%, Tehuantepac - 55 000%. Die Kriegaanleihe war 97. Im Verlauf traten weitere Rückgänge ein bei ruhigem Geschäft. Auch am Kassaliquiditätsmarkt herrschte Realisationsneigung. Die Mark kommt aus Amsterdam mit 0,80, Zürich 1,70, Kopenhagen 1,20, Oesterreichische Noten 42, polnische Noten 88, rumänische Noten 170, ungarische Noten 18.

### Pläzische Mühlenwerke Mannheim

Die unter dem Vorsitze von Geh. Rat Dr. Brosien abgehaltene a. G. V., in der 29 Aktionäre 45 275 000 M. Aktienkapital mit 45 275 Stimmen vertreten, genehmigte einstimmig die Veroppelung des Aktienkapitals von 50 auf 100 Mill. M. Die Erhöhung ist notwendig, weil durch die gegenwärtigen Verhältnisse gerade in der Mühlenindustrie außerordentlich große Kapitalien in Anspruch genommen werden. Die neuen, ab 1. April 1922 gewinnberechtigten Stammaktien übernimmt ein Konsortium unter Führung der Rheinischen Creditbank und bietet den Aktionären auf je 5 alte Aktien 4 junge zu 300% zuzüglich einer Pauschale für die Bezugsrechtsteuer an. Der Rest von 10 Mill. M. Aktien steht zur freien Verfügung der Verwaltung, wozu zu bemerken ist, daß die zwar an der Mannheimer Börse eingeführt aber nie zur Notiz gelangenden Aktien der Gesellschaft sich durchweg in festen Händen befinden.

### Wagenstandsgelder und Besetzung

Die Güter-Tarifstelle für Metallindustrie und Metallhandel, Köln, hat sich telegraphisch an den Reichsverkehrsminister gewandt, um zu erreichen, daß Standgelder für die durch die politische Situation unterwegs angehaltenen und in der Empfangsstation unangesehenen Wagen nicht angerechnet werden. Laut Beschluß des Reichsverkehrsministers vom 5. Februar 1923 sind die Reichsbahndirektionen angewiesen worden, bei Anträgen auf Erstattung von Wagenstandsgeld, das nachweisbar auf die durch die Ruhrbesetzung in besetzten und unbesetzten Gebiet geschaffene Lage zurückzuführen ist, weitgehendes Entgegenkommen zu üben.

### Erhöhung der Kohlenpreise

Berlin, 8. Febr. Die nötig gewordenen Lohnerhöhungen im Bergbau und die gestiegenen Materialpreise haben die Notwendigkeit einer weiteren Erhöhung der Kohlenpreise ergeben. Die Organe der Kohlenwirtschaft haben beschlossen, ab 3. Februar folgende Preiserhöhungen eintreten zu lassen: Ruhrfettförderkohle 36 622 M., Sachsenkohle durchschnittlich 34 272 M., Niederschlesische Kohle 29 804 M., Aachen-Eschweiler Kohle 43 048 M., Aachen-Nordstern Kohle 48 648 M., Niedersachsen-Barsinghausen 30 872 M., Rheinische Rohbraunkohle 6497 M., desgl. Briketts 22 828, Mitteldeutsche Rohbraunkohle 9166 M., desgl. Briketts 25 385 M., alles netto je Tonne. Die Preiserhöhungen halten sich prozentualer in den einzelnen Revieren an das Ausmaß der bewilligten Lohnerhöhungen. Einschließlich Steuer usw. wird sich der Preis

für die Tonne Ruhrfettförderkohle durch die heutigen Beschlüsse von bisher 68 411 M. auf 123 355 M. erhöhen.

Eine 500-Millionen-Gründung der ober-schlesischen Eisenindustrie. Wie aus Berlin berichtet wird, ist von ober-schlesischen und mitteldeutschen Eisenhüttenwerken eine Eisenkredit-A. G. mit voll eingezahltem Kapital von 500 Mill. M. gegründet worden zur Finanzierung des Bedarfs an Eisenschmelzmaterial für die an die Schrotteinkaufsgesellschaft angeschlossenen Werke. Es sind dies die Firmen: Oberschlesische Eisenhüttenwerke A. G., Oberschlesische Eisenindustrie A. G., Bismarckhütte A. G., Borsigwerke A. G., Kattowitzer Bergbau A. G., Stahlwerk Hennigsdorf A. G., Deutsch-Luxemburger Bergwerks- und Hütten-A. G. Abteilung Weber, Brandenburgische A. G. Ferrum, Ganz u. Co. und Danubius-A. G. An der Gesellschaft sind außerdem beteiligt die Handelsfirmen Schweizer u. Oppler (Berlin) und J. Adler junior (Frankfurt a/M.) sowie ferner die diesem Firmen bezw. den ober-schlesischen Werken anstehenden Banken: Darmstädter und Nationalbank, Deutsche Bank, Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank, Commerzbank, Berliner Handelsgesellschaft, J. H. Stein (Köln), Karl Cahn (Berlin) und J. Dreyfus u. Co. (Berlin).

Weitere starke Erhöhung des Goldzollaufgeldes. Für die Zeit vom 14. bis einschließlich 20. Februar muß das Goldzollaufgeld eine weitere starke Erhöhung von 474 900 auf 709 900% erfahren.

## Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 9. Febr. Es notierten am hiesigen Platze (alles Mittelaure): New York 31150 (31500), Holland 12350 (12450), London 146000 (147000), Schweiz 5800 (5900), Paris 1950 (1950), Brüssel 1700 (1700), Italien 1515 (1520), Prag 925 (930).

Der Anfangskurs kam mit 0,0032 aus New York, was einem Dollarkurs von 32 250 M. entspricht. Das Geschäft war sehr lebhaft, da größere Käufe von Industrie und Handel erfolgten. Die Kurse halten sich auf der Basis der amtlichen Notierung und sind eher etwas befestigt.

### Frankfurter Devisen

Anteil	1.1.	2.1.	3.1.	4.1.	5.1.	6.1.	7.1.	8.1.	9.1.
Holland	13400	13333	12388	12331					
Belgien	1965	1964	1958	1954					
London	146053	146114	145136	145086					
Paris	1950	1950	1950	1954					
Schweiz	5834	5855	586	585					
Spanien	326	326	482	482					
Italien	1515	1514	1516	1513					
Dänemark	584	583	578	581					

Frankfurt, 9. Febr. (Draht). Zunächst war der Markt weiter abgeschwächt, besonders Devisenpapiere stärker gedrückt. Später mäßig fest, aber unsicher. Im amtlichen Verkehr gaben die Preise erneut nach, doch blieb das Angebot bescheiden. Im freien Frühverkehr wurden folgende Kurse genannt: London 140 000 (amtlich 145 000), Paris 2000 (1950), Brüssel 1750 (1700), New York 31 500-32 000 (32 750), Holland 12 700 (12 400), Schweiz 6025 (5875), Italien 2525 (2520).

### Berliner Devisen

Anteil	1.1.	2.1.	3.1.	4.1.	5.1.	6.1.	7.1.	8.1.	9.1.
Holland	14368	14343	12388	12330					
Belgien	12468	12331	11371	114					
London	146053	146114	145136	145086					
Paris	1950	1950	1950	1954					
Schweiz	5834	5855	586	585					
Spanien	326	326	482	482					
Italien	1515	1514	1516	1513					
Dänemark	584	583	578	581					

Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Richter; für den Brulleiten: Dr. Fritz Dammann; für Kommunalpolitik: Richard Schönbauer; für Bericht und Sport: Willy Müller; für Nachrichten, Befehle und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Richter; für Anzeigen: Carl Höpfer.

# Kurszettel des Mannheimer General-Anzeigers

### Frankfurter Notemarkt 9. Febr.

Gold	Brief	Oester.-Ungar. alte	Gold	Brief
Amerikanische Weine	31750	30800	unverändert	5725
Frankische	1650	1670	unverändert	148 50
Englische	110000	108100	unverändert	6070
Frankenlohe	1880	1920	unverändert	6380
Koloniale	13800	13800	unverändert	6380
Italienische	1820	1820	unverändert	911
Oesterreich abget.	44 25	44 75	unverändert	10 10

  

### Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Allg. Credit	12000	10300				
Bankf. Br. J. S.	11800	10800				
Bayr. u. O. W.	9250	9550				
Bayr. u. W.	11750	12250				
Bayerische	11500	10500				
Carlsb. Bank	30000	30000				
Com. u. Pr. A.	17200	15500				
Darmst. Bank	18000	17000				
Frankfurt. Bank	31000	31000				
Frankf. Bank	11100	10300				

  

### Berliner Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Allg. Credit	12000	10300				
Bankf. Br. J. S.	11800	10800				
Bayr. u. O. W.	9250	9550				
Bayr. u. W.	11750	12250				
Bayerische	11500	10500				
Carlsb. Bank	30000	30000				
Com. u. Pr. A.	17200	15500				
Darmst. Bank	18000	17000				
Frankfurt. Bank	31000	31000				
Frankf. Bank	11100	10300				

### Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Sahntouristik	17000	18000				
Alig. L. u. S.	20000	20000				
Stad. Eisen	10000	10000				
De. Staatsb.	345000	320000				
Ballistik	30000	32000				

  

### Bank-Aktien.

7.	8.	9.	10.	11.	12.
Bayerische	11500	10500			
Com. u. Pr. A.	17200	15500			
Darmst. Bank	18000	17000			
Frankfurt. Bank	31000	31000			
Frankf. Bank	11100	10300			

  

### Industrie-Aktien.

7.	8.	9.	10.	11.	12.
Adolf. Fabrik	48000	45000			
Allg. u. Oppen	75000	70000			
Alig. L. u. S.	20000	20000			
Alig. L. u. S.	20000	20000			
Alig. L. u. S.	20000	20000			

### Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
10% Reichsanl. von 1914	200	200				
10% Reichsanl. von 1918	200	200				
10% Reichsanl. von 1920	200	200				
10% Reichsanl. von 1922	200	200				
10% Reichsanl. von 1923	200	200				

  

### Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
10% Reichsanl. von 1914	200	200				
10% Reichsanl. von 1918	200	200				
10% Reichsanl. von 1920	200	200				
10% Reichsanl. von 1922	200	200				
10% Reichsanl. von 1923	200	200				

# Georg Freiberg

Roman von Iguia Maria

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung)

„Maria und Josephi!“ freuten sich ein paar Frauen, „das gibt es Unglück! Du Allerhöchster! Wo will die Waise hin?“

Wie die Mädchen sich zur Mutter rückten, wenn Gefahr in der Nähe ist, so schrien sich die Mädchen um den Dechant, der in seiner ruhigen, milden Art die Aufregung von der Landstraße auf ein Kleeblatt führte.

Da brauste der wilde Reiter heran. „Du Teufel, et maskarierter det!“ und war vorüber.

Der kleine Zwischenfall brachte die Schützengarde nicht aus dem Gleichgewicht. Sie salutierte vor dem langsam ankommenden Wagen. Und während die Prozession mit dem hohen G. sich wieder in Bewegung setzte, galoppierte unter feierlichem Glockengeläute ein Reitermann durch den Flecken, in ohnmächtigem Jorne wilde Verwünschungen ausstößend.

Aber der feurige Rappo gehorchte nicht. Mit zusammengebissenen Zähnen konnte er vorwärts und gab erst Ruhe, als er vor der heimatischen Stalltür stand. Der Reitermann ward an jenem Abend nicht mehr gesehen.

Als die Glocken schwiegen und Ruhe und Frieden eingekehrt waren, trafen sich die Schützenbrüder auf dem Marktplatz, um vor dem Pfarrhause Ehrenwache zu beziehen. Christian Heinek hatte, um den neuen Einatzhut zu schauen, seinen ältesten Zylinder aufgesetzt und wartete auf seinen Kameraden.

Ungehoblich schaute er zur Kirchenuhr empor, deren Zeiger die achte Abendstunde anzeigte. Wo blieb Heinrich Wipprecht? —? Gemüht hatte er sich festgesetzt und fand nicht die Kraft zum Aufstehen. Es war mittlerweile vierzig über acht geworden, da kam die Wache herauf der Schümige, schliefen vorwärts, den Zylinder mit dem Schützenabzeichen verkehrt auf dem Kopfe.

„Abend, Schützenbrüder!“ winkte er dem Wartenden keuschlich zu. „Wo, was habet ihr für ne Angstströhre appetisiert?“

„Wo bleibst Du so lange?“ fragte Christian Heinek gereizt zurück. „Ruhst Du immer Japan?“

„In Woz!“ Da geht der nüt an. Du Schützenbrüder mit Dinem Zylinderhut. Den hältst du wohl zwischen Krufen weggenommen —?“

Christian verlor den letzten Rest von Selbstbeherrschung. Er hob die Hand und ließ sie nicht gerade sanft auf den blauen Zylinderhut seines Kameraden fallen. —

Büßlich wurden die Anwohner des Marktplatzes durch lautes Loben erschreckt; in der Mitte des Platzes stand mildegestimmter ein Mann, auf dessen Schultern ein Zylinder saß. Beherzte Männer griffen zu und erklärten Heinrich Wipprecht, der wuschelnd sich auf den Weg zur Kirche machte. Nur mit Mühe wurden die Kampfzähne entfernt.

Um halb 9 Uhr zog endlich die Ehrenwache auf und marschierte vor dem Pfarrhause mit geschultertem Gewehr hin und her, her und hin. Dann standen sie zu beiden Seiten der breiten Steintreppe und warteten auf die Schläge der Kirchenuhr.

Vertöhlten gähnten die Schützenbrüder auf, es war doch eine verflucht langweilige Sache, Posten zu stehen, nachdem man seit früh um fünf auf den Beinen war.

In den gegenüberliegenden Häusern erloschen die Lichter, verließen die Straße, nur das Pfarrhause war erleuchtet, aber auch hier fehlte die Ruhe ein, als die Kirchenuhr die zehnte Abendstunde verkündete. Sie standen noch eine Weile. Kurz entschlossen rief der eine Posten seinen Kameraden leise an.

„He! Was will wir hier noch stehn? Alles schlöpet. Wir göht no hus. Nuren daget et freuht!“ schaltete seine Anrede und sah den andern aufmunternd an. Der kämpfte der kurzen Kampf der Tugend und der Pflicht und schritt bereitwillig neben seinem Kameraden durch stille Straßen nach Hause.

Der Festtag wurde gebührend gefeiert, innerhalb und außerhalb der Familie, Freude und Gesprächsstoff zurücklassend für kommende Wochen. Am folgenden Vormittag setzte der hohe Befehl seine Reise fort. Man vertauschte die Feiertagskleider mit dem Alltagsgewand, zog die Fahnen ein, entfernte wellende Girlanden und vertrocknete Blumen, froh, daß des Feiertags ein Ende war. Mit dem Reiserbesen, der die letzten Spuren des gestrigen Tages von der Straße koste, trat der Festtag wieder keine Rechte an und wählte die liegende gebildete Arbeit auf. Da regten sich die Hände fleißiger denn je, um das Verfallene nachzuholen; Alles mußte geschnitten werden, das neu gemendet, Tabak behäufelt, dazu drohten am Himmel graublau Wolkenkaskaden mit Gewitter.

Die Zylinder der Schützenbrüder waren noch nicht in schühender Hülle geborgen, als ihre Besitzer schon im Schweiß ihres Angesichtes wieder in Feld und Garten schafften.

Georg Freiberg hatte den ersten Lebensabschnitt, der da über-schrieben ist „Schule“, hinter sich und sah jetzt die Verwirklichung seiner Wünsche in greifbarer Nähe. Die unterste Stufe der ehege-ligen Hofstaungsleiter war erklommen; Georg Freiberg ging zur Fabrik. In einem unfernlichen Aprilmorgen hatte er sich mit seiner neuen Arbeit bekannt gemacht. Draußen stürzte und schneite es, die Kühle führte schmutzige, reichende Wassermengen, die unter dem Kesselhaus brodelte und zischend hervor-sprudelte.

In den hohen geräumigen Fabrikhallen war es angenehm warm. Mit stannenden Augen schaute der Reuling den rostigen Eisen der Maschinen, hörte ihr ohrenbeidäuses Surren und wunderte sich, wie gelassen die Arbeiterinnen die vielen verschiedenartigen Maschinen in Gang setzten oder anhielten. Es roch nach Schmieröl, Öl und Jute. Das war ein Rurren und Surren von vielstündigen Spindeln und Rädern.

Georg stand in der Schloßerei und gab acht auf die Bessungen seines Meisters und war willig und arbeitsam, daß Philipp Brauns seine helle Freude an dem gewachsenen Jungen hatte. So verstrichen die Morgenstunden, bis die durchdringende Fabrikluft das Früh-stückspause rief; noch nie hatte Georg das Frühstück in gemundet, als inmitten der lachenden, schwägenden Arbeiterchar.

In den Arbeitsstunden begann von neuem das Schaffen. Run durfte Georg den Meister in den Spinnloot begleiten, wo eine defekte Maschine abmontiert werden sollte. Er hatte nur Augen für die Maschinen und bemerkte gar nicht, daß der Fabrikherr durch den Saal kam, den Schloßereimeister heranzwinkte und ihn über dieses und jenes befragte. Präusend betraugte er die Maschine und gewahrte den zifigen Beirung.

„Sieh da, Georg Freiberg,“ sagte er freundlich, „nun, wie ist der erste Tag in der Fabrik?“

„Schön!“ Georgs blaue Augen strahlten ihn an.

„Das ist recht,“ lobte Theodor Eckart, „seine Arbeit muß man lieb haben,“ und ging weiter.

Nach ganz erfüllt von dem Erlebnis, setzte sich der Junge an den Mittagstisch und schlürfte die Ereignisse des Morgens.

„Ich nur richtig,“ schwerte die Tante ihn an, „wer feste arbeitet, muß auch tüchtig essen,“ und mit nicht mehr, daß Georg ihr nach in der Küche half. Als die Abendstunden kinteten, hatte er sein Tage-werk vollbracht, er warf der Kuh frisches Heu in die Paus, quetschte den Schweinen Kartoffelsaft und lief hinüber nach Geiges, um Kathrine genauen Bericht über den ersten Fabriktag abzugeben.

### Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag entschlief nach schwerem Kranksein mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Herr Bankdirektor

## August Herrschel

im 56. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Pauline Herrschel geb. Wll  
Hildegard Bassormann geb. Herrschel  
Erika Herrschel  
Dr. Fritz Bassormann  
Liselotte Bassormann.

MANNHEIM, den 8. Februar 1923. \*9919

Die Entschaffung findet in der Stille statt. Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir freundlichst absehen zu wollen.

### Nachruf!

Schmerzvoll geben wir davon Kenntnis, dass unser Vorstandsmitglied

Herr Direktor

## August Herrschel

gestern aus dem Leben geschieden ist.

Wir verlieren in ihm einen treuen und bewährten Mitarbeiter, welcher sich der Leitung unseres Institutes mit größter Hingebang gewidmet und sich durch seine vorzüglichen Charaktereigenschaften unsere aufrichtige Freundschaft erworben hat.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Mannheim, den 9. Februar 1923. 976

Aufsichtsrat und Direktion der Mannheimer Bank A. B.

Tieferschüttert bringen wir hiermit die traurige Nachricht, dass uns unser Direktor, Herr

## August Herrschel

nach kurzem schwerem Krankenlager entrissen wurde. 978

An dem Dahingeschiedenen betrauern wir einen Vorgesetzten vornehmsten Charakters und biedersten Wesens, dessen Andenken uns stets unvergesslich sein wird.

Die Angestellten und Prokuristen der Mannheimer Bank Aktiengesellschaft.

Zu verkaufen:

### 1 Motorrad Perplex

leht neu, 0,9 PS., 1 Oel-Spar- u. Abteil-Apparat, 100 Str., kompl. verschiedene Oelkannen, 1 Flaschenzug, 300 kg, 1 Maschinenschraubstock, 100 Breit, 1 neuer Gasolknapp, für 24 Blammen, 1 großer Stehpult, 1 großer Wirt-schaftsherd sehr prächtig. \*9969

Leop. Habermann, R 7, 29  
Telephon 1246.

### Naturrote Doppelfalzziegel Biberschwänze Strangfalzziegel Badsteine

in größeren Mengen zu günstigen Preisen sofort lieferbar. Ferdinand Heck, Heidelberg  
Telephon 1084. 904

### Spindelöl amerikanisch.

Visc. 2b 50 Kip./20 verzollt ab Darmstadt sofort abzugeben. 966  
Technika G. m. b. H., Darmstadt  
Telephon 317.

### Offene Stellen

Großes Werk am Platze sucht per sofort jüngeren tüchtigen

### Werkstatt-Schreiber

zwischen 20—23 Jahren, der sicher rechnet und gute Handschrift hat. Angebote unter P. D. 178 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 958

### Buchhalter gesucht.

Ein tüchtiger bilanzsicherer Buchhalter für die Abendstunden per sofort gesucht. Angebote unter N. M. 49 an die Geschäftsstelle erbeten. B3123

### Perfekte Stenotypistin gesucht.

Nur durchaus bewährte Kräfte wollen sich melden unter N. C. 40 an die Geschäftsstelle. \*4900

### Jüngeres Fräulein

für Stenographie, Maschinenshreiben und allgemeine Büroarbeiten gesucht. Angebote unter P. E. 179 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 960

### Stenotypistin

für nachmittags gesucht. Angebote unter N. K. 47 an die Geschäftsstelle. \*9954

### Alleinmädchen

für H. Haushalt ev. auch nur tagelänger gesucht. \*9911  
Huedin, T 1, 2, 2 Tr.

### Saubere Frau

mit Empfehlung für vormittags 1—2 St. in gut. Hause gesucht. \*9978  
Borjupst B 7, 18, III St.  
Samstag 2—5 Uhr.

### Stellen-Gesuche

Ein in allen Bankarbeiten durchgebildeter Bankbeamter (steht in Buchhaltung tätig), wünscht Stellung als Assistent eines Effektenhändlers. Angebote unter M. A. 13 an die Geschäftsstelle. \*987

### Kräftiger Vertreter

(Ausland-Deutscher, 43 J. alt) sucht sofort Firma für Reise-Exportartikeln. In der französ., belg., luxemb. u. italien. Sprache mündlich und schriftlich perfekt. Gefl. Zuschriften unter N. J. 46 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*9753

### Haushälterin

Alleinstehende Frau Mitte der 30er Jahre, in u. d. h. bei einem älteren holl. Herrn Stellung als Haushälterin. Angebote unter M. Z. 37 an die Geschäftsstelle. \*9933

### Kauf-Gesuche

ANKAUF zu den höchsten Tagespreisen von ALL-Gold-, Silber-, -Platin K. Mayer & Co., Edelmetallschmelzer Mannheim, M 4, 12. 539

### Kleines Haus

mit Gehölt u. Wogag. Mannheim od. Umgebung bis 6 Millionen zu kaufen gesucht. 35150  
Küh. Bismarck, Ordensheimertstraße 35  
Beliebt bis mittelfrüher.

### Motorrad

(Schlepperei) geg. bar zu kaufen gesucht. Weg. m. Preisang. unter M. X. 35 a. b. Geschäftsstelle. \*9828

### Alle Kupferstücke alte Porzellane

aus Privatbesitz zu kauf. ges. Angeb. u. M. N. 25 an die Geschäftsstelle. \*9859

### Piano

zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter N. L. 48 an die Geschäftsstelle. \*9958

### Runder Tisch

Stuhlbaum od. Mahagoni, Bismarck, best. Stuhl. Angebote unter N. N. 80 an die Geschäftsstelle.

### Miet-Gesuche

Für Vermiet. kostenlos! Wir suchen u. vermitteln i. besserer Herrsch. möbl. u. leere Zimmer, Wohnung, Tausche u. Geschäfte-räume. Maler, Werle u. Comp., Q. 3, 20, II. Tel. 4655. \*9943

### 2 leere Zimmer

mit Kochergeräten gegenw. Bezahlg. Büros. u. Privatunterricht gegenw. eine Dame od. Herr gut pflegen oder Dienst-mädchen gemeint halten. Suche u. N. P. 52 an die Geschäftsstelle. \*9953

### möbl. Zimmer

Kauf- u. Verp. unter N. A. 38 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. \*9949

### Suche 102. Wohnng.

Dicht gebe 8 u. 4 Zimm-Wohnung Dicht dazugen. Bild. Berner, Tel. 8652

### 2 Büro-Räume

an den Planken (Hauptplatz) gegen andere Räume zu verlauschen. Angebote unter N. S. 38 an die Geschäftsstelle. \*9959

### Wohnungstausch.

Geschäftshauser wärdet ich meine auf 6. Stock- bei gelegener Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, geg-eine solche in der Stadt. Angeb. unter N. Q. 147 an die Geschäftsstelle. \*9959

### In Heidelberg

eine möbl. ein-gerichtet Metzgerei mit Inventar u. Wohnung, 4 Zimmer und Küche, gegen eine 2 od. 3 Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. \*9964  
Angeb. unter M. Q. 28 an die Geschäftsstelle.

### möbl. Zimmer

zum 1. März, evtl. für früher oder später. Ange-bote unter M. V. 58 an die Geschäftsstelle.